Nr. 25/2012, Talkshows: Die ARD rechnet mit ihren Moderatoren ab

Ehrenwerte Gesellschaft

Natürlich hat der ARD-Programmbeirat Deutsches Fernsehen das Recht, sich mit dem Thema Talkshows zu beschäftigen. Dass dies aber geheim im Hinterzimmer, ohne die betroffenen Protagonisten über die Kritik zu informieren, stattgefunden hat, bestärkt mich in der Auffassung, dass der Beirat zu einem konspirativen Verein im Stile einer ehrenwerten Gesellschaft verkommen ist.

Horst Schättle, Berlin
ehemaliger SFB-Intendant

DPA

ARD-Talk-Stars

Zutreffender als Überschrift wäre „Sieben sind sechs zu viel“: Jauch, Illner, Lanz, Maischberger, Beckmann, Plasberg, Will. Kerner und Gottschalk sind glücklicherweise schon in der Versenkung verschwunden. Hoffentlich bleiben sie dort.

Prof. Dr. Martin Ernst, Biberach (Bad.-Württ.)

Die ARD macht auf mich den Eindruck, als würde man dort die Gelder der Gebührenzahler in eine großangelegte Studie zum Peter-Prinzip investieren. Jauch & Co. sind dabei nur die Avatare der eigentlichen Programmverantwortlichen.

Rainero Spiranello, Frankfurt am Main

Man stelle sich vor, Bundestrainer Joachim Löw läutet die Tor-Offensive ein und stellt fünf Stürmer auf, nur um sie nach dem Spiel dafür zu kritisieren, dass sie sich gegenseitig die Bälle vom Fuß genommen haben. Auch für die ARD gilt: Viele Köche verderben den Brei.

Michael Brückmann, Butzbach (Hessen)

Was ist denn das für ein Beirat, der personelle Entscheidungen erst mitträgt und bejubelt, um dann auf hinterhältige Weise und wie im Fall Jauch ungerechtfertigt die Daumen zu senken. Ich habe mir bisher kaum einen von Jauchs Sonntagabendtalks entgehen lassen, weil er die Durcheinanderrederei der Gäste besser zu unterbinden versteht als seine Vorgängerinnen und es so auch älteren Zuschauern möglich macht, aus den meist spannend kontrovers diskutierten Themen Erkenntnisse zu gewinnen.

Klaus Rosenland, Mönchengladbach